
Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft – Handlungsbedarf aus Adressat*innenperspektive

Vortrag

03.09.2019

Prof.´in Dr. Júlia Wéber

Professur für Migrationsgesellschaft und Demokratiepädagogik

Hochschule Neubrandenburg

University of Applied Sciences

Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung

jweber@hs-nb.de

Gliederung

1

Migrationsgesellschaft – Diskurse, Kontroverse, Debatten

2

Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft: Anspruch und Herausforderungen

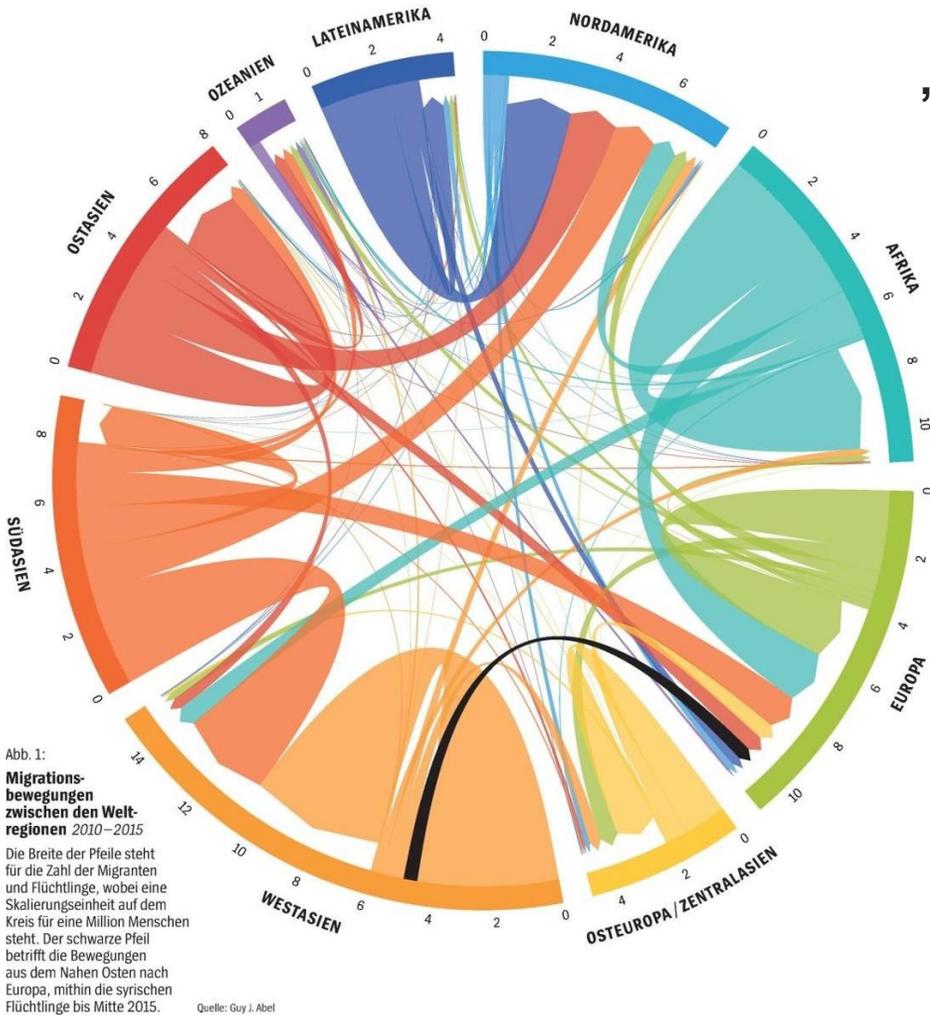
3

Bausteine einer praxisorientierten Professionsentwicklung

4

Handlungsbedarf aus Adressat*innenperspektive

1 Migrationsgesellschaft – Diskurse, Kontroverse, Debatten



„A World on the Move“

(Williams/Graham 2014)

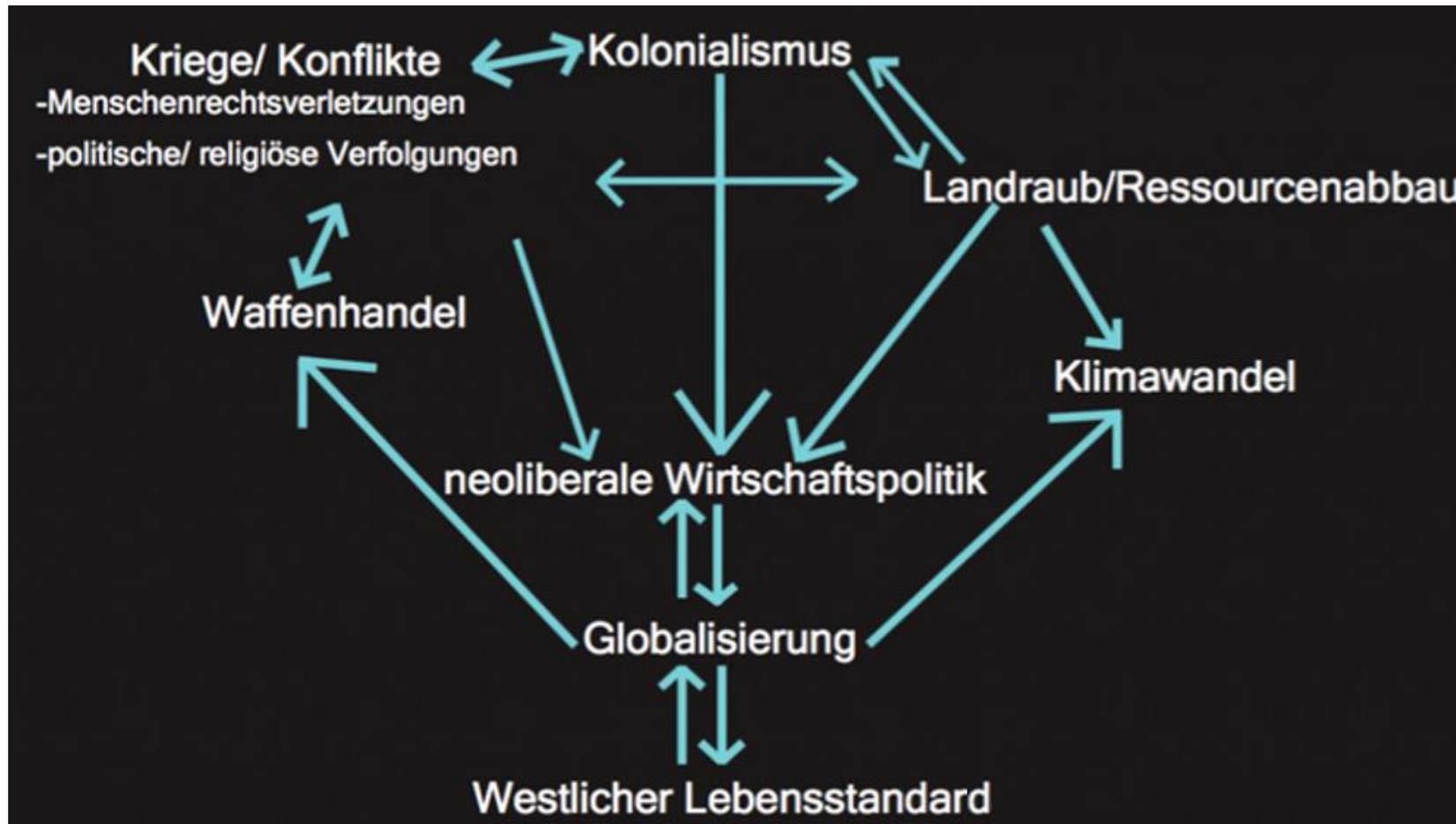
Jahr	‘Long-term migrants’*
1965	75 Mio. (2,5% der Weltbevölkerung)
1975	84 Mio.
1985	105 Mio.
1990	120 Mio.
2000	175 Mio.
2010	215 Mio. (3% der Weltbevölkerung)
2050	270 Mio. (geschätzt)

* Menschen, die seit mehr als einem Jahr außerhalb ihres Heimatlandes leben (Quelle: Angenendt 2014)

Quelle: DER SPIEGEL 18/2016, online veröff.: <https://magazin.spiegel.de/SP/2016/18/144545900/>; 21.01.2017

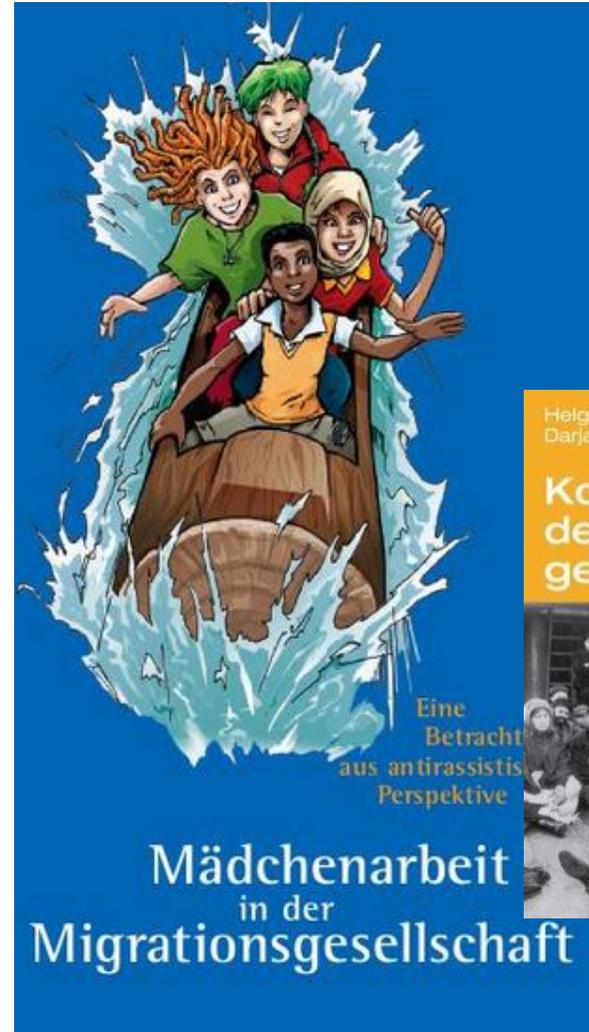
1 Migrationsgesellschaft – Diskurse, Kontroverse, Debatten

Migrationsbewegungen – komplexe Ursachen



Quelle: Ini2.0 (Digitales Engagement & Innovative Lehre), online veröff.: <http://ini20.de/2016/01/fluchtursachen/>; 21.01.2017

1 Migrationsgesellschaft – Diskurse, Kontroverse, Debatten



Quellen: <http://www.planpolitik.de/projekt/was-ware-wenn/>; <https://buch-findr.de/themen/migrationsgesellschaft/>; 27.05.2017

1 Migrationsgesellschaft – Diskurse, Kontroverse, Debatten

Die „Migrationstatsache“ in Deutschland

1

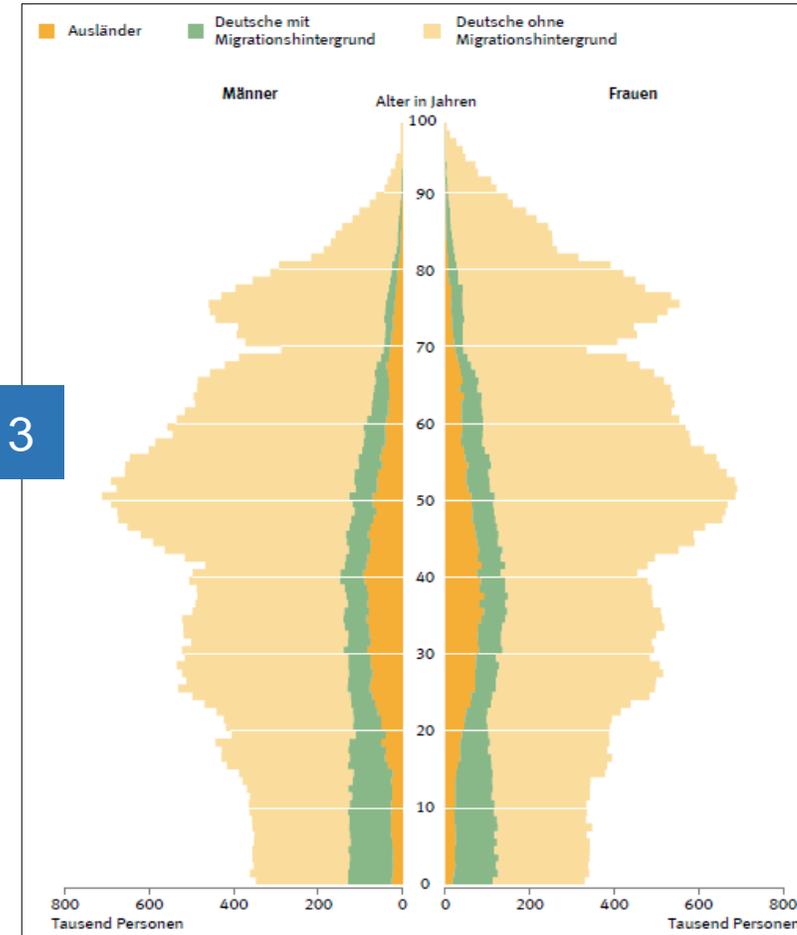
AUF EINEN BLICK

Bevölkerung (31.12.)	2015	82,2 Mill.
ausländisch	2015	8,7 Mill.
mit Migrationshintergrund	2015	17,1 Mill.
Lebendgeborene	2015	737 575
Gestorbene	2015	925 200
Wanderungssaldo	2015	+ 1,1 Mill.
Private Haushalte	2015	40,8 Mill.
Alleinerziehende	2015	1,6 Mill.
Eheschließungen	2015	400 115
Ehescheidungen	2015	163 335

2

Alter	Millionen	Anteil
65+	17,5	21%
20–64	49,5	61%
<20	14,6	18%
Insgesamt	81,6	100%

3

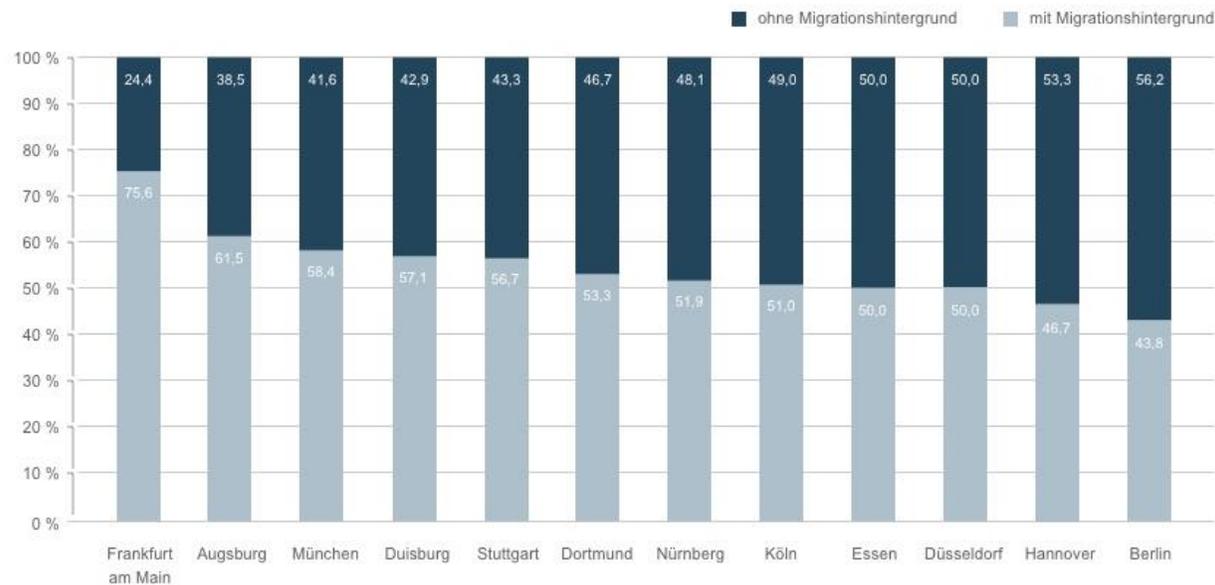


Quelle: Statistisches Bundesamt 2016 (online: <https://service.destatis.de/bevoelkerungspyramide/#!y=2016&v=2&o=2017v1>; 21.01.2017)

1 Migrationsgesellschaft – Diskurse, Kontroverse, Debatten

Bevölkerung nach Migrationsstatus und Alter (2015)

■ Anteil der Personen mit und ohne Migrationshintergrund unter sechs Jahren in ausgewählten Städten 2011

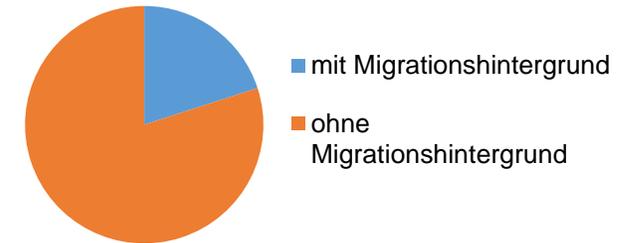


Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2013): Bevölkerung nach Migrationsstatus regional - Ergebnisse des Mikrozensus 2011. Wiesbaden. Eigene Berechnungen.
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
Bundeszentrale für politische Bildung, 2015, www.bpb.de

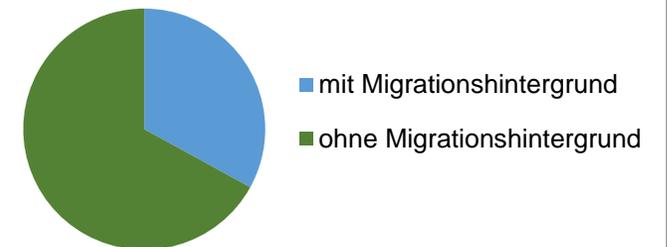


Abbildung 1: Anteil der Personen mit und ohne Migrationshintergrund unter sechs Jahren in ausgewählten Städten 2011 (© bpb)

Bevölkerung

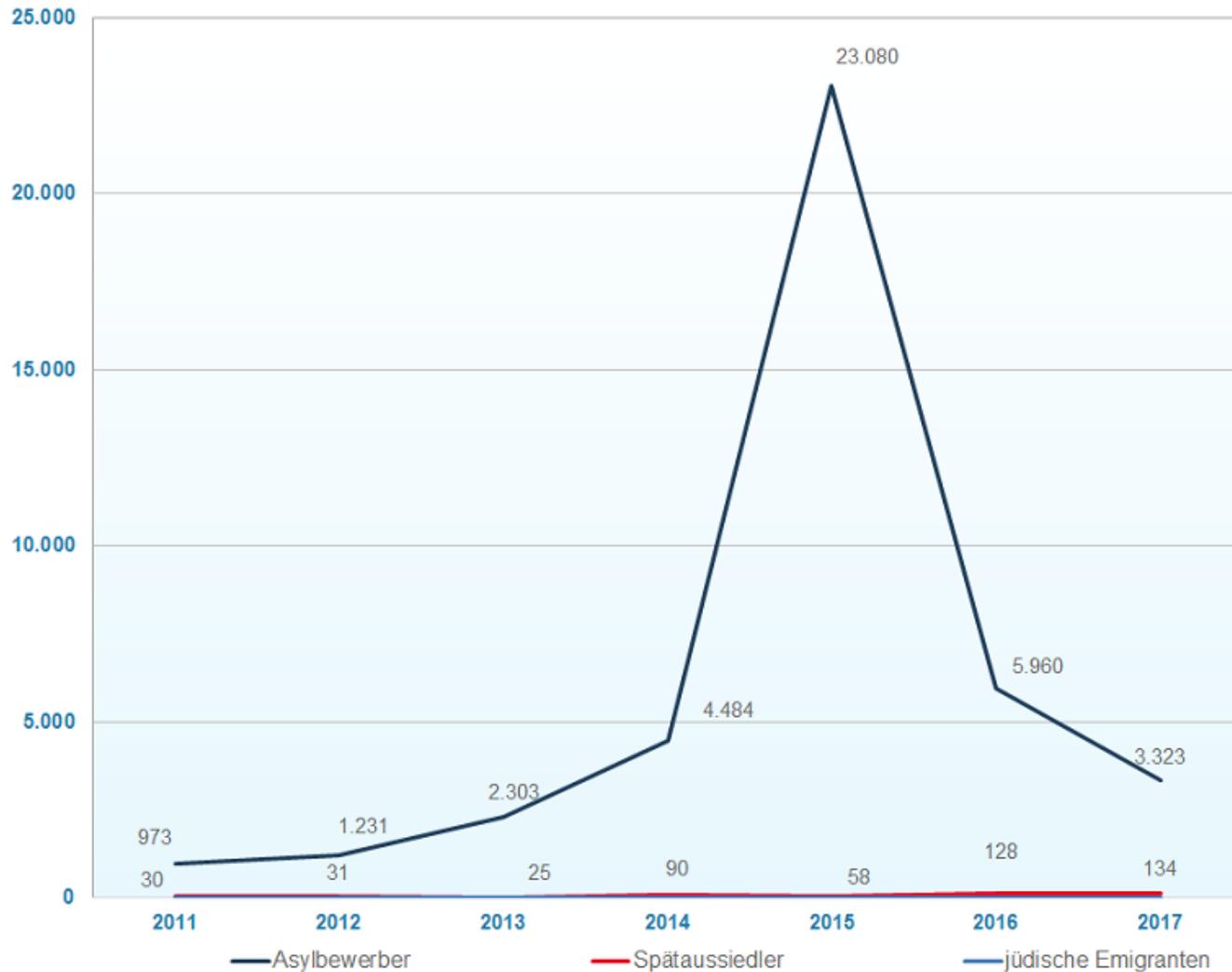


Kinder (unter 6 Jahre)



Quelle: <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurz dossiers/205190/die-postmigrantische-gesellschaft>; 27.05.2017; Kreisdiagramme: eigene Darstellung.

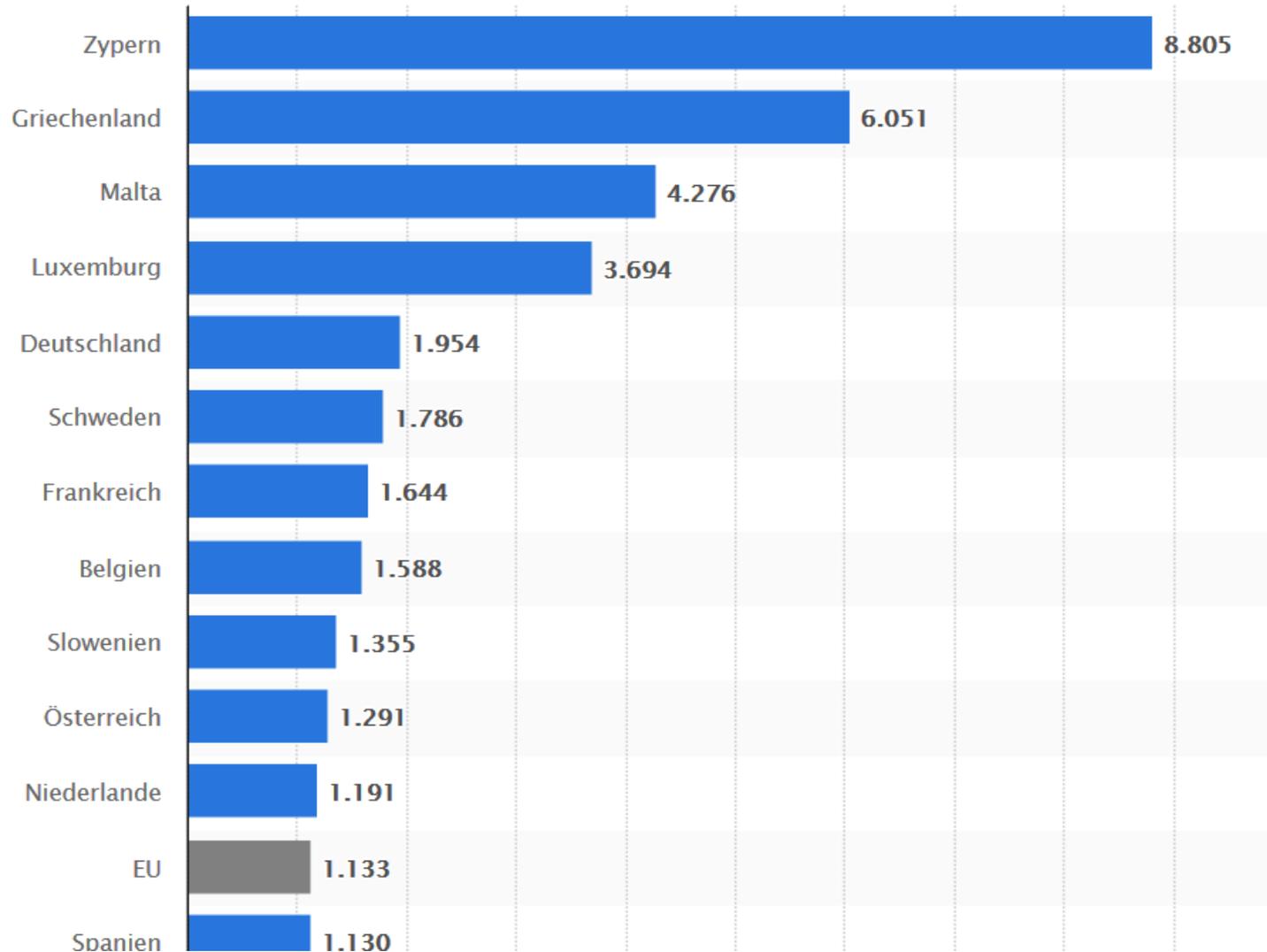
1 Migrationsgesellschaft – Diskurse, Kontroverse, Debatten



Jährliche Zuwanderung von Migrant*innen nach Mecklenburg-Vorpommern (2011-17)

Quelle: https://www.laiv-mv.de/static/LAIV/Migration/Medienobjekte/Diagramme/afmf_statistik_diagramm_jaehrliche_zuwanderung_2011-2017_800x600px.png; 02.09.2019

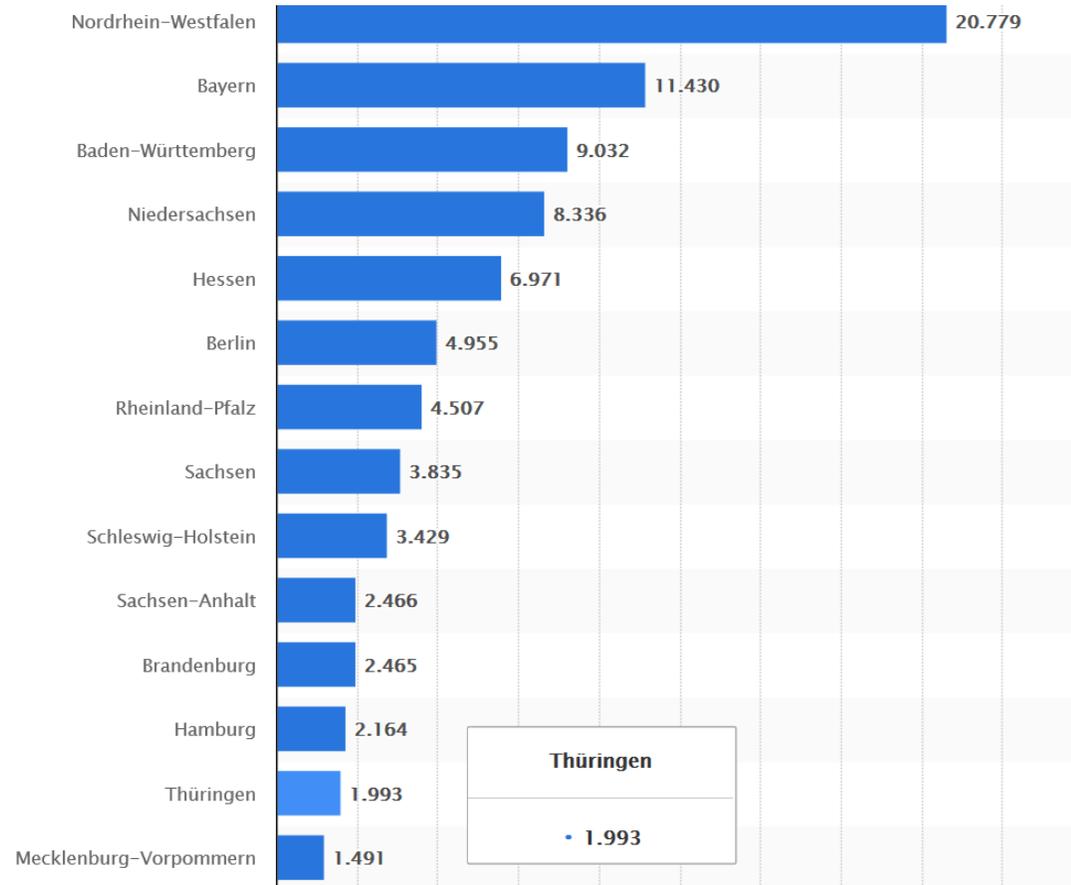
1 Migrationsgesellschaft – Diskurse, Kontroverse, Debatten



Europäische Union: Anzahl der erstmaligen Asylbewerber je eine Million Einwohner* in den Mitgliedsstaaten im Jahr 2018

Quelle:
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/156549/umfrage/asylbewerber-in-europa-2010/>; 03.09.2019

1 Migrationsgesellschaft – Diskurse, Kontroverse, Debatten



Anzahl der Asylanträge
(Erstanträge) in Deutschland
nach Bundesländern im Jahr
2019

Quelle:

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/451902/umfrage/asylantraege-in-deutschland-nach-bundeslaendern/>; 02.09.2019

1 Migrationsgesellschaft – Diskurse, Kontroverse, Debatten

Migration ist ein Strukturmerkmal moderner Gesellschaften

Übertragung von Lebensweisen, Biographien und Sprachen in die neue Gesellschaft und ihre Modifikation als Folge von Wanderungen

Entstehung von Zwischenwelten und hybriden Identitäten

Phänomene der Wahrnehmung und Zuschreibung von 'Fremdheit'
Konstruktionen des und der Fremden

Strukturen und Prozesse des Rassismus

Erschaffung neuer Formen von Ethnizität: Hybridität, transnationale Identitäten u.a.

(Vgl.: Treibel 2003; Pries 2008; Broden/Mecheril 2007a)

1 Migrationsgesellschaft – Diskurse, Kontroverse, Debatten

Migrationsgesellschaftliche Realitäten

“Migrationsandere” (Mecheril 2006) - alltägliche Konstruktion des Fremden, teilweise entlang von lebensweltfremden Zugehörigkeitskonstruktionen in Bezug auf verschiedene Kategorien (*Ethnie, Migrationshintergrund, Geschlecht, Religion, Beeinträchtigung, Bedürftigkeit u.a.*)

Ressentiments, Stereotypisierung, Stigmatisierung und Diskriminierung

Stimmung der Abwertung und Ausgrenzung von Menschen

Spaltung der Gesellschaft

(Vgl. Cremer/Rudolf 2010)

1 Migrationsgesellschaft – Diskurse, Kontroverse, Debatten

Kontroverse politische und erziehungswissenschaftliche Debatten um Zugehörigkeit und Teilhabe

Abgrenzungen und Kontroversen um die Andersartigkeit und Integration bestimmter Gruppen

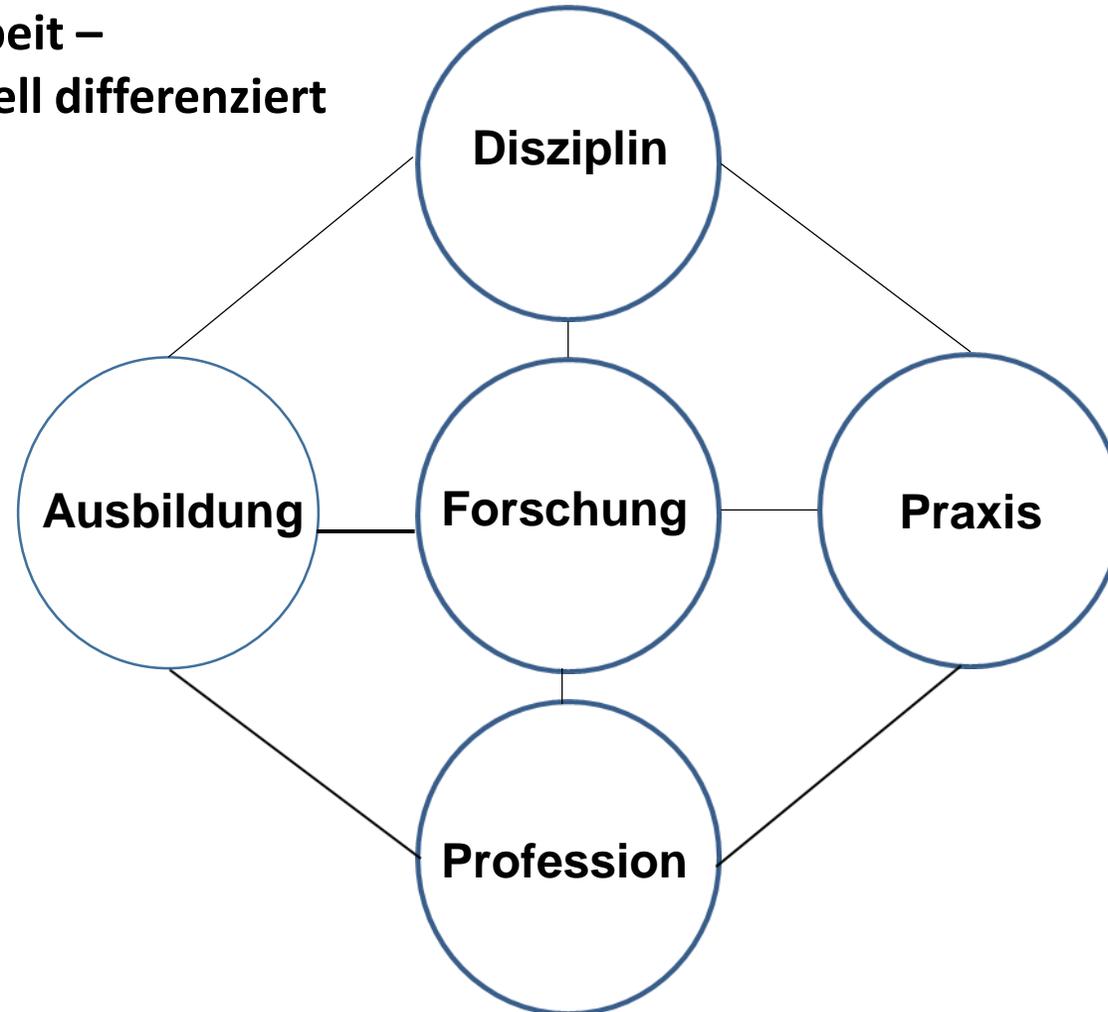
Konflikthaftigkeit natio-ethno-kultureller Zugehörigkeitsverhältnisse

Binäre Codierungen: Wir – Andere, eigene – fremde, deutsch – migrantisch u. a.

Sich wandelnde Normalitätsvorstellungen der Mehrheitsgesellschaft

2 Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft

**Soziale Arbeit –
institutionell differenziert**



Quelle: Sagebiel 2011; http://w3-mediapool.hm.edu/mediapool/media/fk11/fk11_lokal/diefakultt_6/pdf_13/Darmstadt_3-2011-1.pdf; 2.12.14

Ziele des Studiums Soziale Arbeit

„Im Studium Sozialer Arbeit wird zum einen fachspezifisches Grundwissen auf der Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse vermittelt, zum anderen werden Handlungskompetenzen herausgebildet und trainiert, die für die beruflichen Tätigkeiten notwendig sind.

Das Studiengangskonzept unterstützt die Studierenden sowohl in der Aneignung wissenschaftlicher Kenntnisse, Fragestellungen und Methoden als auch im Kennenlernen der professionellen Praxis und der Reflexion eigener Praxiserfahrungen.“

Quelle: Internetpräsenz der Hochschule Neubrandenburg, URL: <https://www.hs-nb.de/fachbereich-soziale-arbeit-bildung-und-erziehung/studium/studiengaenge/soziale-arbeit-ba/aufbau-und-ziele/>;
02.09.2019

2 Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft

Herausforderung 1 **Rassismus** als Ideologie der Ungleichwertigkeit

„Im März liegt ein Drohbrief aus dem Briefkasten einer Klientin auf dem Küchentisch meiner Praxisstelle. Abgesendet von den „Biodeutschen Frauen“. Im Juli wird ein Hakenkreuz an die Tür gesprüht.“

Studentin BA SA, 4. FS., Zitat aus dem Bericht zum begleiteten Praktikum im SoSe 2019

2 Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft

Herausforderung 2 **Differenzsetzung**

„**Der Begriff Migrationshintergrund? Die kennen den gar nicht.** Wenn ich ihnen sage, lies mal, was hier steht, nö. Dann fangen sie hier bei dem Wort natürlich ganz viele an zu stottern, ich frag dann meistens, weißt du was das ist, ein Migrationshintergrund? Nö. Das ist die Sprache der Erwachsenen, der Politik, die Kinder, die fühlen sich als Berliner Kinder. Die sind hier geboren, die sind hier aufgewachsen, in Kindergarten gegangen, zur Schule, ja ihre Eltern haben hier schon teilweise die Schule besucht, ihre Schulabschlüsse gemacht, **teilweise in der vierten Generation hier**, die sind es leid, immer anders gemacht zu werden. Sie fragen sich: Warum kriegen wir jetzt, **wieso kriegen wir ne extra Berufsberatung von Ihnen?**“

(Fr. Shazal, Juni 2010, 212–219)“

Quelle: Wéber 2018: 143.

2 Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft

Differenzsetzung

unvermeidbare Voraussetzung und Alltagspraxis von Sozialer Arbeit

Förderungswürdig

- Gruppe 1
- Gruppe 2
- Gruppe 3



Nicht förderungswürdig

- Gruppe A
- Gruppe B
- Gruppe C

**Entscheidung hinsichtlich Förderungswürdigkeit:
professioneller Aushandlungsprozess**

(Vgl. Mecheril/Melter 2010)

2 Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft

Umgang mit Differenz und Vielfalt als Herausforderung



Differenzen

machtvolle Zuschreibungspraxen und Benachteiligungsmuster
ungleichheits(re)produzierender Strukturen

(Vgl. Schrödter 2007)

2 Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft

Herausforderung 3 **Internationalisierung** **Internationale Soziale Arbeit / Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession**

„Die europäische bzw. die internationale Dimension war für die Soziale Arbeit schon von Anfang an von großer Bedeutung, sowohl in theoretischer als auch in professioneller Hinsicht“

(Friesenhahn/Lorenz/Seibel 2008, 97).

„Es liegt im Wesen der sozialen Arbeit, daß sie das Bedürfnis und das Streben nach internationaler Gestaltung und Ausweitung hat“

(Salomon 1928, 406)

2 Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft



Definition Sozialer Arbeit

„Soziale Arbeit fördert als praxisorientierte Profession und wissenschaftliche Disziplin gesellschaftliche Veränderungen, soziale Entwicklungen und den sozialen Zusammenhalt sowie die Stärkung der Autonomie und Selbstbestimmung von Menschen. Die Prinzipien sozialer Gerechtigkeit, die Menschenrechte, die gemeinsame Verantwortung und die Achtung der Vielfalt bilden die Grundlage der Sozialen Arbeit.

Dabei stützt sie sich auf Theorien der Sozialen Arbeit, der Human- und Sozialwissenschaften und auf indigenes Wissen. Soziale Arbeit befähigt und ermutigt Menschen so, dass sie die Herausforderungen des Lebens bewältigen und das Wohlergehen verbessern, dabei bindet sie Strukturen ein. Diese Definition kann auf nationaler und/oder regionaler Ebene weiter ausgeführt werden.“

Quelle: <http://www.dbsh.de/beruf/definition-der-sozialen-arbeit.html> (21.01.2017)

2 Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft

International tätige Organisationen Sozialer Arbeit

International Conference of Social Work (ICSW),
seit 1967: **International Council on Social Welfare**
<http://www.icsw.org>



International Permanent Secretariat of Social Workers, heute:
International Federation of Social Workers (IFSW)
<http://www.ifsw.org>



European Association of Schools of Social Work
<http://www.eassw.org/>



International Committee of Schools of Social
Work (ICSSW), heute
**International Association of Schools
of Social Work (IASSW)**
<http://www.iassw-aiets.org/>



www.iassw-aiets.org

International Association of Schools of Social Work
Association Internationale des Ecoles de Travail Social
Asociación Internacional de Escuelas de Trabajo Social
国際社会工教育联盟
国際ソーシャルワーク学校連盟

2 Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft

Menschenrechte sind eine historische wie aktuelle Antwort auf Unrechtserfahrungen im Kontext von psychischer und physischer Gewalt

Zur Wahrung und Umsetzung der Menschenrechte besteht permanenter Handlungsbedarf:

- flächendeckende Menschenrechtsverletzungen (MRV)
- punktuelle MRV



**Soziale Arbeit als
Menschenrechts-
profession**

Menschenrechte sind eine wichtige Legitimationsquelle für sozialpolitische Forderungen – Umsetzung als Realutopie: nie in Reinform, sondern als Kompromisse

Berufliches Doppelmandat – Hilfe und Kontrolle > **professionelles Trippelmandat**

- wissenschaftliche Beschreibung der Lebensrealitäten sozial vulnerabler Personen/Gruppen
- wissenschaftsbegründete Arbeitsweisen und Methoden
- Ethikkodex: von der Profession definierte, verbindliche ethische Basis auf Grundlage der Menschenrechte

(Vgl. Staub-Bernasconi 2003, 2009)

Herausforderung 4 **Selbstreflexivität fördern, Begegnungen ermöglichen**

Ostdeutschland postmigrantisch

Studie der Forschungsgruppe „Junge Islambezogene Themen in Deutschland“ (JUNITED) an der Humboldt-Universität zu Berlin (2018)

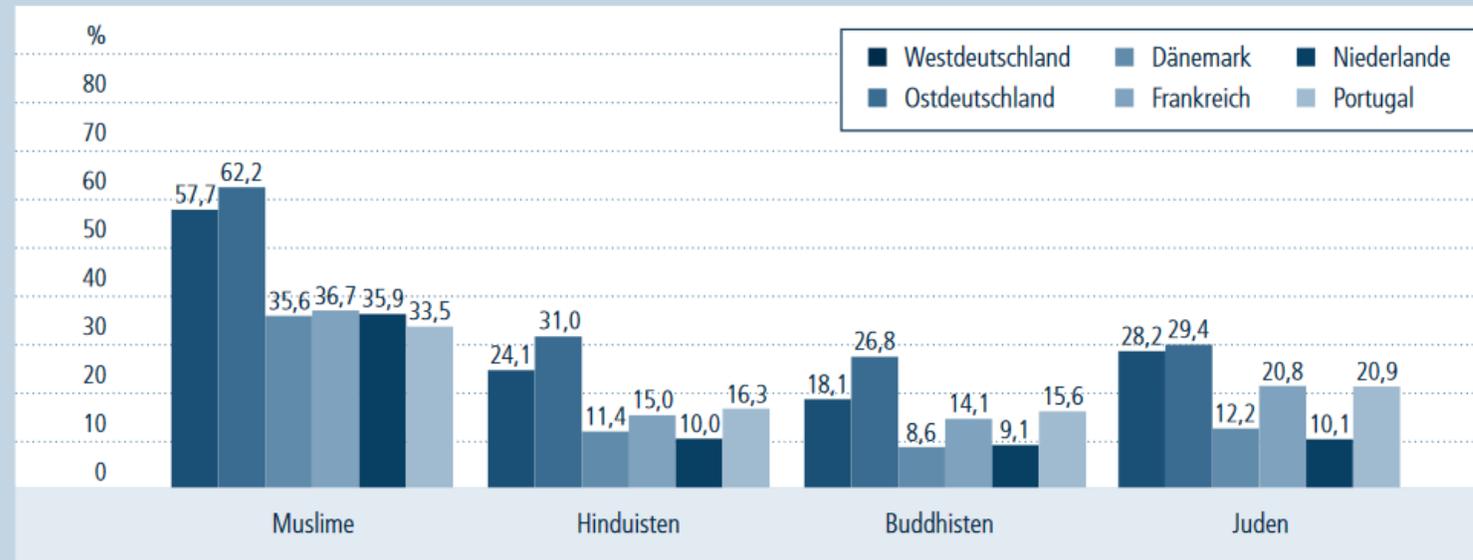
- große Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland beim Kontakt zu Muslim*innen
 - trotz des seit 2015 vermehrten Zuzugs von neu Zugewanderten aus dem Nahen Osten haben in Ostdeutschland im Durchschnitt ungefähr 70 Prozent der Bürger*innen keinen Kontakt zu Muslim*innen in den Lebensbereichen Familie, Freundes- bzw. Bekanntenkreis, Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz und Nachbarschaft
 - In Westdeutschland liegt der entsprechende Wert bei ungefähr 40 Prozent.
- Auch schätzt der Großteil der Befragten in Ostdeutschland sein **Wissen über Muslim*innen** als **eher gering** ein (ca. 81 Prozent), in Westdeutschland waren ca. 64 Prozent der Befragten.
- Während Bürger*innen ihr Wissen in den ostdeutschen Bundesländern vorwiegend aus dem Fernsehen (ca. 63 Prozent) beziehen, sind es in den westdeutschen Bundesländern vor allem Gespräche mit Muslim*innen, die als Wissensquelle angegeben werden (ca. 46 Prozent).

Quelle: Canan, C./Foroutan, N./Simon, M./Hänig, A. (2018): **Ostdeutschland postmigrantisch – Einstellungen der Bevölkerung Ostdeutschlands zu Musliminnen und Muslimen in Deutschland**. Berlin, S. 6f.

2 Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft

Herausforderung 4 Selbst-Reflexivität fördern

Negative Haltungen gegenüber Muslimen, Hinduisten, Buddhisten und Juden



Frage: Wie ist Ihre persönliche Haltung zu den Mitgliedern folgender religiöser Gruppen? (Antwort „eher“ bzw. „sehr negativ“ in %)

Quelle: Pollack, Detlef 2010: 5.

2 Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft

Herausforderung 5 **Empowerment**

„Die Vorfälle bestätigten meine Wahl des Arbeitsfeldes und verstärkten den Wunsch, Rassismus und Ungleichheiten professionell und aktiv entgegenzutreten sowie Intersektionalitäten sichtbar zu machen. (...) Es hat lange gebraucht mich selbst als Person of Color (PoC) zu sehen. Lange Zeit meines Lebens wurde ich als Ausländerin gelesen und wünschte mir im Alter von fünf Jahren, blonde Haare zu haben. Für mich war es negativ konnotiert, PoC zu sein, denn das führte zu Ausgrenzungserfahrungen. Menschen, die mich um meine“ – schwarzen, jw – „Haare beneideten oder auch gern so exotisch aussehen würden wie ich, gaben mir gewiss kein besseres Gefühl. Doch mit der Zeit fiel mir auf, dass ich durch ähnlichen Erfahrungshintergrund als PoC einen besseren Zugang zu anderen People of Color schaffen kann. Und das (...) hat mich empowert.“

Studentin BA SA, 4. FS., im SoSe 2019

2 Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft

Handlungsbedarf

Antwortsuche angesichts Rassismen und Ausgrenzungsmechanismen u.a. durch Analyse, Reflexion und Revidieren vorhandener Bezeichnungspraxis und Überwindung binärer Kodierungsmodi (Mecheril 2004, 2006; Krüger-Potratz 2005)

Progressivität aufgrund Begrifflichkeiten jenseits nationalstaatlicher Homogenität: Bildungs- und Erziehungsauftrag richtet sich an alle – Anerkennung von Kultur als Konstruktionsprozess

Entwurf komplexer Handlungsmodelle für die (sozial-)pädagogische Praxis, orientiert an individuellen Bedürfnissen jenseits kulturalistischer oder essentialistischer Zuschreibungsprozesse

Ermöglichung und Förderung von Differenzerfahrungen und damit Urteilsfähigkeit und Urteilsvorsicht (Siebert 1996: 23)

2 Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft

Handlungsbedarf

Potenzielle Brüche und desintegrativen Tendenzen angesichts des demografischen Strukturwandels entgegenwirken

Orientierung an gesellschaftlicher Teilhabe und Chancengleichheit im transnationalen Raum

Stärkung der Adressat_innen in ihrer Handlungsmächtigkeit, Hilfe zur Bewältigung

Berücksichtigung gesellschaftlicher Macht- und Kräfteverhältnisse – aus Ungleichheitstheoretischer Perspektive

reflexiver und selbstreflexiver Umgang mit Differenzierungen (Heite 2010)

3 Bausteine einer praxisorientierten Professionsentwicklung

Haltungen: Respekt, Empathie, Authentizität, Unvoreingenommenheit

Dialogfähigkeit

Toleranz

Gegenseitiger Respekt

„Felder der Begegnung“

(Vgl. Freise 2017: 112-118f.)

3 Bausteine einer praxisorientierten Professionsentwicklung

Interkulturelle Öffnung – Paradigmenwechsel von... zu...

Von der Defizit-

zur Ressourcenorientierung

Von der Fokussierung auf Minderheiten

zum Blick auf die Mehrheitsgesellschaft

Von der Integration

zur Inklusion

Von der Organisationsentwicklung

zur Veränderung der Gesellschaft

(Vgl. Freise 2017: 112-118f.)

3 Bausteine einer praxisorientierten Professionsentwicklung

Heterogenität

gleichberechtigte Anerkennung der Verschiedenheit

Prinzip der Gleichheit

Prinzip der Freiheit

Prinzip der Solidarität



Ungleichheit

Ungerechtigkeit, Benachteiligung, Diskriminierung

(Vgl. Staub-Bernasconi 2003, 2009)

3 Bausteine einer praxisorientierten Professionsentwicklung

Ziel: Reflexives Professionsverständnis auf mehreren Ebenen

Kategorisierung von Menschen als „Migrant_in“, Andere, Fremde, Migrationsandere u.a.

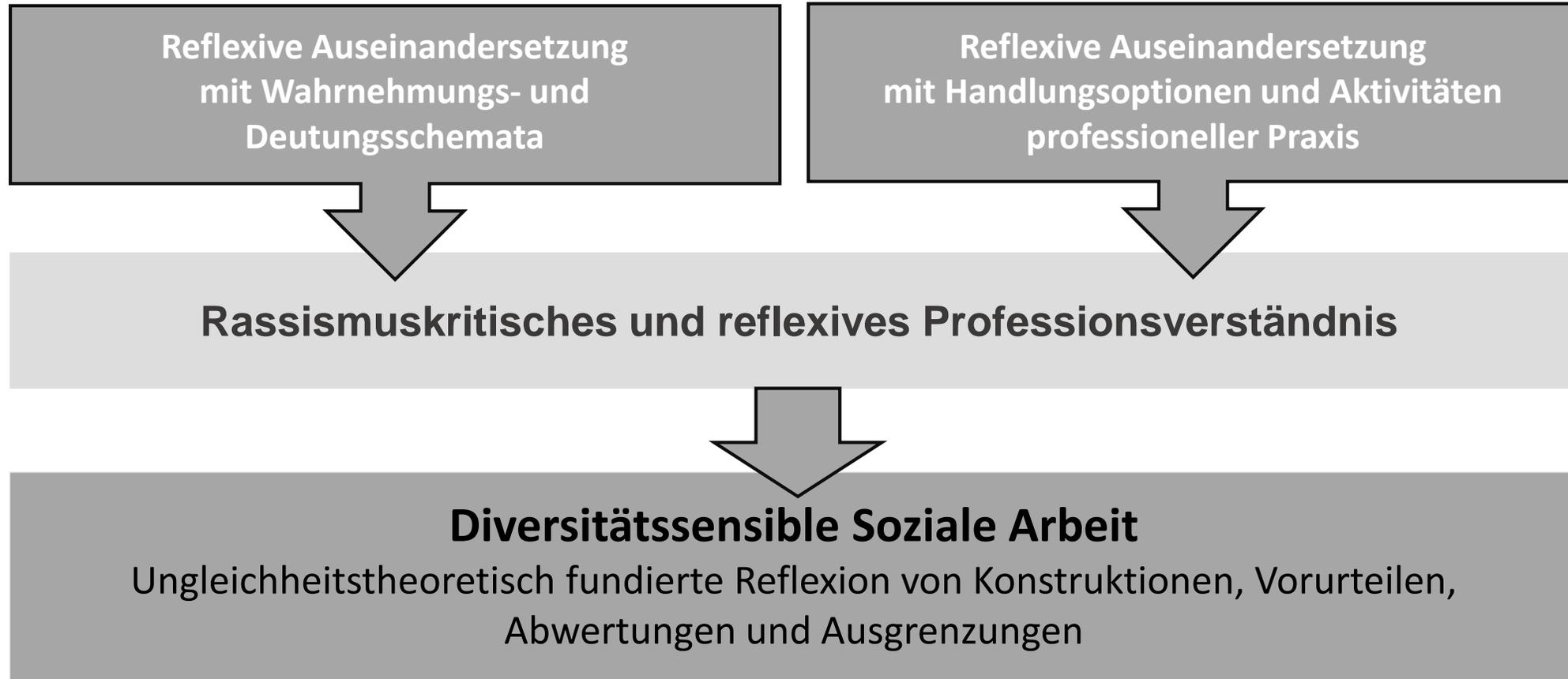
Frage der Zugehörigkeit

individuelle Zugehörigkeiten, Zugehörigkeitspraxen

gesellschaftliche Zugehörigkeitspraxen

Frage nach dem gesellschaftlichen „Wir“
- demokratische Aushandlungsprozesse, Beteiligung, Teilhabe

3 Bausteine einer praxisorientierten Professionsentwicklung



(Vgl. Ehlert 2012: 83ff.)

3 Bausteine einer praxisorientierten Professionsentwicklung

Postmigrantische Perspektive

Überwindung einer stigmatisierenden Thematisierung von Differenzen

Anerkennung der
Verschiedenheiten an sich
als Strukturelementen
(post-) moderner
Gesellschaften



**Postmigrantische
Perspektive**

Bruch mit den gängigen
Diskursen und
Bebilderungen der
Migration –
Argumentation jenseits
ethnischer, nationaler
Zuschreibungen

Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten zwischen Personen mit und ohne
Migrationshintergrund im Hinblick auf Orientierungs- und Deutungsmuster

In Anlehnung an: Yildiz/Hill 2014

3 Bausteine einer praxisorientierten Professionsentwicklung

Emanzipatorischer Anspruch – Berücksichtigung gesellschaftlicher Einbettungen

Förderung der Akzeptanz unterschiedlicher kultureller Verhaltensweisen, Mustern und Traditionen und der Idee der kulturellen Diffusion

Befunde und Diskussionen über die Lebenslage der Menschen in der Migrationsgesellschaft – Dekonstruktion von Differenzerfahrungen „unter Bedingungen von Differenz“ (Mecheril 2013)

3 Bausteine einer praxisorientierten Professionsentwicklung

Thematisierung von Marginalisierungserfahrungen und -muster mit dem Ziel, Marginalisierung, strukturelle Ungleichheiten und Menschenrechtsverletzungen entgegenzuwirken

Anerkennung von Verschiedenheit und Vielfalt – Förderung der Akzeptanz unterschiedlicher kultureller Verhaltensweisen, Mustern und Traditionen mit dem Ziel der Förderung gleichberechtigter Teilhabechancen von allen

Empowerment, emanzipatorischer Anspruch – Berücksichtigung gesellschaftlicher Einbettungen

4 Handlungsbedarf aus Adressat*innenperspektive (Auswahl)

Etablierung und Ausweitung von Regelangeboten der psychosozialen Versorgung für Geflüchtete und Migrant*innen in MV

Öffnung der Mehrheitsgesellschaft: Ausbau und Akzeptanz rassismuskritischer Interventionen und Kommunikationsstrategien, interkulturelle Öffnung in MV

Empowerment – unter Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit als Ressource aller Adressat*innen Sozialer Arbeit

Ja zur Migrationsgesellschaft!

– stärkere Subjektorientierung und konsequente Handlungsorientierung am Bedarf der Adressat*innen in der professionellen Praxis Sozialer Arbeit

Vielen DANK!

Kontakt

Prof.´in Dr. Júlia Wéber

Professur für Migrationsgesellschaft und Demokratiepädagogik

Hochschule Neubrandenburg

University of Applied Sciences

Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung

Brodaer Str. 2 | 17033 Neubrandenburg

Haus 1 | Raum 321

Tel.: +49 0395 5693-5512

Literatur

- Angenendt, S. (2014): Globale Migration – Ursachen, Folgen und entwicklungspolitische Herausforderungen. Vortrag im Rahmen der AdB-Fachtagung Globale Migration - Zuwanderung, Flucht und Asyl im Fokus politischer Bildung. Königswinter am 25./26.11.2014. Online: https://www.adb.de/download/termine/Vortrag_Angenendt_Globale%20Migration%20und%20Entwicklung.pdf, 22.09.2017;
- BAMF (2011): Migrationsbericht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Bundesregierung. Online: http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Migrationsberichte/migrationsbericht-2011.pdf?__blob=publicationFile, 22.01.2017
- Ehlert, G. (2012): Gender in der Sozialen Arbeit. Schwalbach/Ts.
- Freise, J. (2017): Stärkung von Handlungskompetenzen. In: **Polat, A. (Hrsg.): Migration und Soziale Arbeit. Wissen, Haltung, Handlung. Stuttgart, S. 109-119.**
- Heite, C. (2010): Anerkennung von Differenz in der Sozialen Arbeit. Zur professionellen Konstruktion des Anderen. In: Kessler, F./ Plöbner, M. (Hrsg.): Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen. Wiesbaden, S. 187-200.
- Amt für Migration und Flüchtlingsangelegenheiten MV (Hrsg.) (2019): Jahresbericht des Amtes für Migration und Flüchtlingsangelegenheiten 2018. (online veröff.) URL: <https://www.laiv-mv.de/Migration/Zahlen-und-Fakten/>; 02.09.2019
- Mecheril, P. (2003): Prekäre Verhältnisse. Über natio-ethno-kulturelle (Mehrfach-)Zugehörigkeit. Münster.
- Mecheril, P./Brodner, A. (2007a): Migrationsgesellschaftliche Re-Präsentationen. Eine Einführung. In: Mecheril, P./Brodner, A. (Hrsg.): Re-Präsentationen. Dynamiken der Migrationsgesellschaft. Düsseldorf, S. 7–28.
- Mecheril, P./Brodner, A. (Hrsg.) (2007): Re-Präsentationen. Dynamiken der Migrationsgesellschaft. Düsseldorf: IDA-NRW.
- Mecheril, P./Melter, C. (2010): Differenz und Soziale Arbeit. Historische Schlaglichter und systematische Zusammenhänge. In: Kessler, F./ Plöbner, Melanie (Hrsg.): Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen. Wiesbaden, S. 117-131.
- Pries, L. (2008): Die Transnationalisierung der sozialen Welt. Sozialräume jenseits von Nationalgesellschaften. Frankfurt/Main.
- Sagebiel, J. (2006): Geschichte der Sozialen Arbeit – die Mütter der Sozialen Arbeit. Deutscher Bildungsserver - HS München. Online.: <http://www.bildungsserver.de/Geschichte-der-Sozialen-Arbeit-Sozialpaedagogik-1792.html>, 22.01.2017.

Literatur

Salomon, A. (1928): Die Internationale Doppelwoche für Soziale Arbeit in Paris, 2.-13. Juli 1928. In: Feustel, A. (Hrsg.) (2004): Frauenemanzipation und soziale Verantwortung. Ausgewählte Schriften Band 3: 1919-1948. München/Unterschleißheim, S. 406-410.

Schrödter, M. (2007): Soziale Arbeit als Gerechtigkeitsprofession: zur Gewährleistung von Verwirklichungschancen. In: Neue Praxis Jg. 37, 2007, Nr. 1, S. 3-28.

Statistisches Bundesamt (2017): Ausländische Bevölkerung 2008 bis 20151 nach Bundesländern. Online: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/MigrationIntegration/AuslaendischeBevolkerung/Tabellen/BundeslaenderJahre.html>, 21.01.2017.

Staub-Bernasconi, S. (2003): Soziale Arbeit als (eine) "Menschenrechtsprofession", in: Sorg, Richard (Hg.): Soziale Arbeit zwischen Politik und Wissenschaft. Ein Projekt des Fachbereichs Sozialpädagogik der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Sozialpädagogik / Sozialarbeit im Sozialstaat Band 18, Münster/Hamburg/London, S. 17-54.

Staub-Bernasconi, S. (2007): Vom beruflichen Doppel- zum professionellen Tripelmandat – Wissenschaft und Menschenrechte als Begründungsbasis der Profession Soziale Arbeit, In: Sozialarbeit in Österreich (SIÖ), Nr. 2, S. 8-17.

Treibel, A. (2003): Migration in modernen Gesellschaften. Soziale Folgen von Einwanderung, Gastarbeit und Flucht. Weinheim / München.

Wéber, J. (2018): Zugehörigkeit und Teilhabe junger Frauen im Übergang in die Arbeitswelt. Institutionelle Interventionen der Jugendhilfe und Arbeitsvermittlung aus Adressatinnen-Sicht. Berlin, Opladen, Toronto.

Williams, Ch./Graham, M.: 'A World on the Move': Migration, Mobilities and Social Work. In: The British Journal of Social Work (2014) 44 (suppl_1): i1-i17; DOI: <https://doi.org/10.1093/bjsw/bcu058>, 21.01.2017.

Yildiz, E./Hall, M. (2010): Postmigrantisch. Weinheim/München.

Yildiz, S. (2009): Interkulturelle Erziehung und Pädagogik. Subjektivierung und Macht in den Ordnungen des nationalen Diskurses. Wiesbaden.